

des RR (1897–1911) und im nö. LT (1898–1914/18) verhalf. Sein Schwergewicht als Abg. lag auf sozialen, gewerbl. und dienstrechtl. Themen, später auch auf Verfassungsrecht und Steuerfragen. Das erste auf Basis des allg. und gleichen Männerwahlrechts gewählte Parlament bestellte ihn 1907 zum Präs. des AH. Als Handelsminister (1909–11) geriet W. in den Einflussbereich von Agrarlobbys. Die unter seiner Federführung abgeschlossenen Handelsverträge fügten nicht nur der Monarchie nachhaltigen Schaden zu (österr.feindl. Stimmung in den brüskierten Balkanländern), sondern auch seiner Person (Unmut über Fleischverteuerung). Dem standen sozialpolit. Erfolge wie das Handlungsgehilfengesetz (1910), das den Beginn des Angestelltenrechts markiert, gegenüber. Nach Luegers Tod schlug W. die Übernahme des Wr. Bgm.amts aus. Angesichts zunehmender Flügelkämpfe und der verheerenden Wahlniederlage der Christl. Sozialen in Wien bei der RR-Wahl 1911, bei der er sein Mandat verlor, aber auch als Minister zurücktreten musste, investierte er alle Kräfte in die Reorganisation der zerrütteten Wr. Partei. Bereits bei der Gmd.ratswahl 1912 konnte der Trend wieder zugunsten der Christl. Sozialen umgedreht werden. Als Bgm. Wiens (1912–19) gelang es W. kaum, seine ambitionierten Pläne (U-Bahnen, zusätzl. Straßenbahnen, Schaffung von Freizeit- und Erholungsarealen, Bau neuer Brücken) zu verwirklichen. Während des 1. Weltkriegs blieben die Möglichkeiten der kommunalen Verwaltung durch Zentralbewirtschaftung und unbedingte Priorität militär. Interessen äußerst beschränkt. Von Teilen der Bevölkerung wurde W. trotzdem für die katastrophale Versorgungslage verantwortl. gemacht. Ein demokratiepolit. Fortschritt war die Einbindung der Opposition in die Entscheidungsfindung schon kurz nach Kriegsbeginn im Rahmen der „Obmänner-Konferenz“, die in der Kriegszeit zum wichtigsten Entscheidungsgremium der Stadt wurde. In der Umbruchphase 1918/19 musste W. vorsichtig zwischen Hardlinern in seiner eigenen Fraktion und den immer dominierender werdenden Sozialdemokraten ausbalancieren. Nach dem Sieg der Letzteren bei der Gmd.ratswahl 1919 legte er sein Amt zurück, womit die christl.-soziale Ära Wiens endete. Im selben Jahr wurde er in die Konstituierende Nationalversammlung sowie 1920 in den Nationalrat gewählt, dessen Präs. er 1920–23 war. Mit zunehmendem Alter geriet W. in Widerspruch

zu seiner Partei, etwa in der Ehefrage oder bei der Trennung Wiens von NÖ. Zudem verstärkten sich seine Kontakte zu Banken und nach Ungarn, was ihm scharfe Kritik einbrachte. Sein Ausstieg aus der Politik 1923 soll nicht ganz freiwillig erfolgt sein. Die letzten Lebensjahre verbrachte er fernab der Öffentlichkeit.

W.: Das Cartellwesen vom Standpunkte der christl. Wirtschaftsauffassung, 1896; Das Hutmachergewerbe, 1896; Die Weißgerberei in Wien, 1896; Die Zuckerbäckerei und die mit derselben verwandten Gewerbe, 1896; Städt. Wohnungspolitik, in: Flugschriften für Österr.-Ungarns Erwachen 21–22, 1917.

L.: Adlgasser; Czeike; O. Knauer, in: *Wr. Geschichtsbll.* 17, 1962, S. 65ff.; J. W. Boyer, *Culture and political crisis in Vienna, 1995*, s. Reg.; Ch. Mertens, *R. W. (1861–1926)*, 2006 (m. B.); AVA, UA, *Wienbibl. im Rathaus, WStLA*, alle Wien.

(Ch. Mertens)

Weiss, s. auch Weisz

Weiss Adolf Gustav, Botaniker. Geb. Freiwalddau, Schlesien (Jesenik, CZ), 25. 8. 1837; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 17. 3. 1894 (begraben: Wr. Zentralfriedhof); röm.-kath. – Sohn von →Joseph W. (s. u. Edmund W.) und Josepha Klara W., geb. Vielhauer (geb. Zuckmantel, Schlesien / Zlaté Hory, CZ, 3. 5. 1803; gest. Wien, 30. 4. 1892), älterer Zwillingbruder von →Edmund W.; ab 1863 verheiratet mit Hermine W., geb. Vokaty (geb. Wien, 18. 6. 1837; gest. ebd., 27. 12. 1930). – Nach Besuch des Gymn. in Troppau stud. W. ab 1855 Naturwiss. an der Univ. Wien. Hier widmete er der Pflanzenphysiol., Physik und Chemie bes. Augenmerk; 1858 Dr. phil. an der Univ. Gießen. Bereits 1860 habil. sich W. an der Univ. Wien zum Priv.Doz. für physiolog. Botanik. Im August 1862 als Ass. am mineralog. Hof-Kabinett eingestellt, erfolgte schon im November die Ernennung zum o. Prof. der Botanik und Dir. des Botan. Gartens an der Univ. Lemberg. In dieser Stellung verblieb er bis zur Berufung zum o. Prof. der allg. Botanik und Dir. des pflanzenphysiolog. Inst. an der Univ. Prag Anfang 1871. Bedingt durch die Teilnahme an einer Expedition nach Nordafrika zur Beobachtung einer Sonnenfinsternis in Tunis sowie eine anschließende Erkrankung, konnte W. jedoch erst mit Wintersemester 1872 seine Tätigkeit in Prag aufnehmen, wo er einerseits die Teilung der botan. Lehrkanzel in eine anatom.-physiolog. und in eine systemat. durchsetzte und andererseits das monarchieweit erste eigenständige pflanzenphysiolog. Inst. gründete. Seit früher Jugend naturwiss. und